

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den die 4. Armee A u f f e n b e r g flankierend einzugreifen vermochte, sondern daß dieser ein heißer Strauß mit dem sich nordwestwärts ziehenden Feinde bevorstand. Getreu der festen Absicht, den Kampf zur weiteren Bindung der russischen Kräfte wieder aufzunehmen, mußte die neue Lage zum Entschlusse führen, die Armee A u f f e n b e r g als Frontgruppe zu betrachten, in deren Kampf die 3. und 2. Armee flankierend einzugreifen hatten, was an sie gewiß weit höhere Anforderungen stellte, als das früher geplante verteidigungsweise Verhalten. Zwei Vorbedingungen waren aber einstweilen zu erfüllen: Den Truppen mußte eine wenn auch nicht allzulange Frist vollkommen ungeförter Erholung eingeräumt, und sie mußten insgesamt in geschlossener Masse zum Flankenstoß vorgeführt werden. Beides erforderte einen keineswegs leichten Entschluß: die Preisgabe von Lemberg.

Gewiß wurde dem Feinde dadurch ein billiger Erfolg eingeräumt. Doch um die Erdwerke, welche die Stadt umgürteten, halten zu können, hätte es einer ganzen Armee bedurft, die oben drein, von drei Seiten umfaßt, in höchst schwierige Kampfverhältnisse gekommen wäre. Der Gürtel genügte zur Abwehr feindlicher Kavalleriekörper, wenn sie bei Kriegsbeginn etwa überraschend ins Land eingebrochen wären, vermochte jedoch schwerer Artillerie nicht standzuhalten. Der erzwungene Fall von Lemberg hätte dem Feind zum moralischen auch den militärischen Erfolg gebracht, sich der Eroberung einer Festung rühmen zu dürfen. Vor allem wären aber die dort versammelten Truppen ohne Ruhepause in Kämpfe verwickelt und durch den

einschließenden Feind festgelegt worden, während jeder Mann für die bevorstehende Feldschlacht gebraucht wurde. Pochte doch der Feind schon am 1. September abends von Kulikow her am Gürtel an. So erfolgte am 2. September die Räumung der Stadt. Die Truppen nahmen möglichst viele Geschütze mit, machten die anderen unbrauchbar und zogen hinter die Wereszycza, wo sich die ganze 3. Armee bis zum Abend des 3., vom Feinde unbelästigt, mit dem Südflügel bei Gródek Jagelonski, mit dem stark gehaltenen Nordflügel hinter der Janówer Waldzone versammelte.

Die 2. Armee sandte eine Division des VII. Korps zur Besetzung der Übergänge über die untere Wereszycza nach Komarno, die übrigen Truppen rückten den Dnjestr aufwärts, um sich mit dem seit 1. September bei Sambor auswaggonierenden IV. Korps bald zu vereinigen.

Die Fühlung mit den Russen war teilweise verloren gegangen. Sicher war, daß sie der 3. Armee nicht folgten, sondern sich zunächst mit der Besetzung von Lemberg begnügten. Unbestimmte Meldungen besagten, daß starke Kräfte über Żółkiew marschierten; aus dem Raume Mosty Wielkie und Kamionka Strumikowa fehlten Nachrichten; es verlautete, daß Truppen der russischen 5. Armee mit Bahn von Wladimir Wolynskij abtransportiert würden.

Unter diesen Eindrücken wurde der 4. Armee befohlen, nach der bereits vollzogenen Umgruppierung aus der Linie Tomaszów—Korczmin (nordöstlich Uhnów) gegen Mierów—Magierów vorzurücken und im Norden zur Rückensicherung nur die unbedingt nötigen Kräfte zurückzulassen.

Die 2. Armee hatte die noch übrigen beiden Divisionen des VII. Korps als Rückhalt für die 3. Armee nach Rudki zu verschieben, mit den übrigen Heereskörpern einem feindlichen Vordringen südlich des Dnjestr abschnittsweise Aufenthalt zu bereiten. Im Einklang mit dieser Bewegung wurden die bisher noch besetzt gewesenen Brückenköpfe am Dnjestr allmählich geräumt.

So waren die 2. und 3. Armee schon nach kurzer Zeit in der richtigen Verfassung, in die Ereignisse einzugreifen, die im Maße des Vorrückens der 4. Armee mehr und mehr ins Rollen kamen.

Eintreten der 4. Armee GdJ. v. Aussenberg in die Schlacht.

Es war kein leichtes Beginnen, das der Armee GdJ. v. Aussenberg zugemutet wurde, als sie

den Befehl erhielt, mit ihrer Hauptkraft zum Vorstoß gegen den in Ostgalizien eingebrochenen Feind umzukehren. Eine große Heeresmasse mit der Menge ihr folgender Fuhrwerkskolonnen, deren sie zur Deckung ihrer vielfachen Lebens- und Kampfbedürfnisse braucht, läßt sich nicht so leicht umdrehen wie ein Handschuh. Der Wille, die Lage in Ostgalizien zu wenden, gebot jedoch die Operation gegen Lemberg und Führer wie einfacher Kämpfer waren freudig bereit, den bedrängten Kameraden zu Hilfe zu eilen. So gelang in unglaublich kurzer Zeit, trotz des minderen Wegnetzes und mancher Lücken der Witterung, das schwierige Kunststück. Am 1. September mit dem nördlichen Feinde um die Siegespalme ringend, standen zwei Tage später am Abend drei starke Korps mit nach Süden gefehrter Front zum Vormarsch bereit: Westlicher Flügel IX. Korps (25., 10. Infanterietrup-



GdJ. Artur Arz v. Straußenburg.